

Protokoll über die Sitzung des Fachausschusses „Bildung, Kinder und Jugend“ des Stadtteilbeirates Findorff am 24.01.2012, Grundschule Admiralstraße, Bibliothek, Winterstraße 20

Beginn der Sitzung: 18.00 Uhr
Ende der Sitzung: 21.00 Uhr

Nr.: XI/1/12

Anwesend waren:

Frau Gönül Bredehorst
Herr Carsten Cramm (bis 20.00 Uhr)
Frau Katharina Krieger
Herr August Kötter (ab 18.15 Uhr)
Frau Heidi Locke
Herr Jan Sörnsen
Herr Rolf Steinhilber

Als Gäste konnten begrüßt werden:

Frau Mehlhop, Grundschule Admiralstraße/Schulleitung
Frau Luttenberger, Grundschule Admiralstraße/stellvertr. Schulleitung
Lehrerinnen und pädagogische Mitarbeiterinnen (Frau Rosenkranz) der Grundschule
Elternschaften und Schulelternsprecherinnen (Frau Dinda und Frau Wächter)
VertreterInnen der Kita Leipziger Straße (Frau Wolter-Heinemann)
VertreterInnen des Vereins „Familien in Findorff“ (Frau Ohlrogge-Hauser)
Frau Kampe, senatorische Dienststelle für Bildung
aus dem Beirat Findorff:
Frau Brünjes, Herr Reinkendorf, Frau Wohlers

Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde genehmigt, sie laute wie folgt:

TOP 1: Genehmigung des Protokolls Nr.: XI/6/11 vom 14.12.2011

TOP 2: Grundschule Admiralstraße
- Sachstand zur Verlässlichen Grundschule Plus
- Feststellung des Sanierungsaufwandes an der Schule

TOP 3: Zukunftsperspektive der Horteinrichtungen in Findorff

TOP 4: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

Vor Einstieg in die Tagesordnung berichtete der Vorsitzende, dass die zum TOP 3 geladenen VertreterInnen der Verwaltung an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen werden, da lt. Aussagen der FachamtsvertreterInnen zum jetzigen Zeitpunkt noch keine konkreten Umsetzungskonzepte o. ä. zu den kürzlich durch die Politik gefassten Beschlüssen vorgelegt werden können.

TOP 1: Genehmigung des Protokolls Nr.: XI/6/11 vom 14.12.2011
Das o. a. Protokoll wurde genehmigt.

TOP 2: Grundschule Admiralstraße

- **Sachstand zur Verlässlichen Grundschule Plus**
- **Feststellung des Sanierungsaufwandes an der Schule**

Frau Mehlhop, Schulleitung, berichtete u. a. auf Nachfrage, dass sich die VGS Puls künftig als Offene Ganztagschule mit einer derzeit guten Ausstattung an Stunden für LehrerInnen und pädagogischen Mitarbeiterinnen darstellen wird. Aufgrund der Aussagen der Senatorin, dass die Schule keine Mensa erhalten wird, wurde mit dem Kollegium und den Eltern ein Konzept entwickelt, das die „Lern-/Betreuungs- und Essenszeit“ im entsprechenden Rhythmus organisiert. Voraussetzung war, dass eine Verbindlichkeit mit den Eltern vereinbart wurde und die Kinder (60 Plätze) jeden Tag von 13.00 bis 15.00 Uhr betreut werden. Die feste Rhythmisierung am Nachmittag habe sich bewährt. Anders als beim „Mittagstisch“ haben die Kinder nunmehr mit wechselnden Betreuungspersonen Kontakt. Die Befürchtungen, dass sich dieses als schwierig für die Kinder darstelle, wurden nicht bestätigt. Die anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Essensanbieter konnten ausgeräumt werden. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Caterer; die Qualität des Essens hat sich sehr verbessert. Im Laufe des Jahres ergab sich eine große Nachfrage nach Plätzen; die Warteliste umfasst derzeit 16 Kinder, die zum Teil neu in das Einzugsgebiet gezogen sind und/oder aufgrund von beruflichen veränderten Situationen der Eltern keinen jetzt benötigten Hortplatz mehr bekommen konnten. U. a. durchgeführte Umfragen des Elternbeirates in der Elternschaft haben ergeben, dass es einen hohen Bedarf gibt. Beim durchgeführten Informationsabend wurden bereits 32 Interessensbekundungen von Eltern künftiger Erstklässler ausgesprochen. Es zeigt sich, dass das Modell, mit dem die Eltern sehr zufrieden sind, sehr nachgefragt ist. Im gemeinsamen Schulalltag ist schon eine gewisse Trennung vorhanden, dieses begründet evtl. auch die hohe Nachfrage. Die Lernangebote sind aber nicht so ausgerichtet, dass das Gefühl entstehen müsse, das Kind verpasse etwas. Die hohe Nachfrage wird aber auch hiermit im Zusammenhang stehen. Der senatorischen Dienststelle ist bereits übermittelt worden (in einem Austausch mit Frau Kampe und Frau Lenz); dass die Nachfrage der zukünftigen Erstklassen-Eltern sehr hoch ist, dieses ist aber erst seit Ende letzter Woche bekannt gewesen.

Frau Kampe berichtete auf Nachfrage, dass im Zuge der Weiterentwicklung dieser VGS Plus zur sogenannten offenen Ganztagschule die Ausstattung so bleibt, wie sie war. Betr. der Zahlen war der ursprüngliche Vorschlag so, dass die offenen Ganztagschulen drei Gruppen à 20 Kinder betreuen sollten (auch Lernzeiten am Nachmittag). Im Augenblick ist die politische Entscheidung so, dass die Kapazität nach oben offen gehalten werden soll. Wie dieses umgesetzt werden kann, könne im Moment nicht beantwortet werden.

Aus der Elternschaft/dem Elternbeirat wurde mitgeteilt, dass für das kommende Frühjahr ein Bedarf von 104 Plätzen ermittelt wurde. Es wird davon ausgegangen, dass es noch mehr Nachfragen geben wird, sobald sich dieses System bei den Elternschaften herumgesprochen habe – vermutet werden ca. 120 – 130 Nachfragen. Zur Frage, ob die Kinder Schwierigkeiten haben, ab Mittags aus ihrem gewohnten Klassenverband auszuschneiden und in neue Gruppen aufgeteilt zu werden, wurde verneint. Von den Kindern oder Eltern wurde in dieser Richtung nichts Negatives erwähnt. Die in der Anfangsphase bestehenden Befürchtungen, dass am Nachmittag eine Förderung geschehe, die die anderen Kinder schulisch benachteiligen würde, haben sich zerschlagen. Eine Erhöhung der Plätze würde befürwortet, aber nicht unter diesen schlechten Bedingungen; notwendige

Sanierungsmaßnahmen sind unumgänglich: In der kleinen Mensa ist es aufgrund von fehlenden Lärmschutzdecken (die auch in weiteren Klassenräumen fehlen) sehr laut. Die Renovierung des angrenzenden Raumes wurde aus Kostengründen noch nicht durchgeführt, der Raum wurde lediglich entkernt und liegt brach. Schon jetzt nehmen die Kinder ihr Mittagessen in zwei Etappen ein. Auf jeden Fall müsse vermieden werden, dass die Kinder ihr Mittagessen in den Klassenräumen oder in der Turnhalle einnehmen. Differenzierungsräume fehlen. Im Falle eines Brandes gibt es keine ausreichenden Fluchtmöglichkeiten in den beiden dreistöckigen Gebäuden. Es ist keine Barrierefreiheit vorhanden; alle Klassenräume sind lediglich über eine Treppe erreichbar. Die über 50 Jahre alten Toilettenanlagen bedürfen einer Renovierung; es fehlt ein Behinderten-WC. Neben fehlenden Lagermöglichkeiten wurde das benötigte Garderobenmobiliar über „Ein Herz für Kinder“ beantragt und bewilligt; dieses sahen Elternteile als sehr beschämend an. Bemängelt wurde, dass durchgeführte Sanierungsmaßnahmen hauptsächlich aus Mittel der Schule finanziert oder in Eigenleistung der Eltern erbracht wurden.

Weiter wurde bemängelt, dass den Eltern zur Frage der Verlässlichkeit für das nächste Jahr offiziell keinerlei Rückmeldungen oder Gewährleistungen bekannt sind, ob die Kinder, die das Nachmittagsangebot nutzen, dieses Modell auch weiterhin nutzen können und ob eine Aufstockung an Plätzen erfolgt. Die Konzeption besteht seit August 2011, so müssten doch Pläne vorliegen, wie sich 2012 gestaltet. Auch sei der Zeitpunkt der Anmeldung für das Ganztagsangebot nicht bekannt.

Von einigen Ausschussmitgliedern wurde die Auffassung vertreten, dass

- die Schule dem wachsenden Bedarf nie gerecht werden könne; diese Schule könne nie eine Ganztagschule für 260 Kinder sein. Als Konsequenz angesichts steigender Kinderzahlen in Findorff müsse sich mit der Frage beschäftigt werden, ob Findorff eine vierte Grundschule braucht, da sich auch die Situation an der Grundschule Am Weidedamm ähnlich darstelle, auch hier reichen die Kapazitäten für eine Ganztagschule nicht aus. Bereits im letzten Jahr hatte sich der Bildungsausschuss einvernehmlich dafür ausgesprochen, dass in Findorff ein vierter Grundschulstandort entstehen muss.
- insbesondere auch die viel zu kleine Mensa der Grundschule Admiralstraße – wie die Räumlichkeiten insgesamt – eine Erweiterung erfahren müssen.
- neben dem Sanierungsbedarf (Sanierungsstaus gäbe es an mehreren Schulstandorten im Stadtteil) auch grundsätzlich das Thema beleuchtet werden müsse, wie sich die Schullandschaft in Findorff insgesamt entwickeln soll. Wie und wo sollen die Bedürfnisse der Eltern bzw. Kinder nach Betreuung umgesetzt werden? Auch müsse das Thema einer inklusiven Beschulung innerhalb der Raumbedarfsplanung mit berücksichtigt werden.

Auf Nachfrage berichtete Frau Kampe betreffend der Aufstockung an Plätzen, dass eine Ausstattung an Plätzen nicht an die Bedarfe angepasst werden könne, wenn die räumliche Kapazität der Schule nicht ausreicht. Umbauarbeiten an Schulen können nicht innerhalb von fünf Monaten bewerkstelligt werden. Möglicherweise könne man darüber nachdenken, ob eine weitere Gruppe eingerichtet werden kann; dieses sei z. Zt. überhaupt nicht entschieden.

An dem Thema „Aufnahmeverfahren“ werde derzeit gearbeitet. Im Grunde genommen müsse auch darüber nachgedacht werden, ob Härtefallregelungen eingeführt werden müssen. Konkrete Ergebnisse können heute nicht vorgelegt werden.

Sodann berichtete Frau Mehlhop, dass der senatorischen Behörde für Bildung (Frau Lüking) die Sanierungsbedarfe der Schule schriftlich übermittelt wurden, mit der Bitte die Schule Admiralstraße in einen Sanierungsplan aufzunehmen. Letztendlich sollte sich der Standard der Findorffer Grundschulen auf ähnlichem Niveau bewegen.

Frau Ohlrogge-Hauser, fif e.V., beklagte, dass die MitarbeiterInnen der Einrichtung den geplanten Abbau von Hortplätzen aus der Presse entnommen haben; diese Situation sei unerträglich. Unter den HortnerInnen bestehen u. a. auch über die berufliche Perspektive Ängste. Deutlich wurde von ihr gemacht, dass Horte ein verlässliches Bildungs- und Betreuungsangebot bis in den späteren Nachmittag sowie während der Ferienzeiten darstellen.

Nach eingehender Aussprache, zog der Sprecher des Fachausschusses das Fazit, dass heute alle Argumente ausgetauscht wurden. Hierbei ist deutlich geworden, wie eng die Themen, „Bildung“ und „Soziales“ ineinandergreifen. Eine wesentliche Forderung muss sein, dass eine pädagogische Betreuung der Kinder gewährleistet ist und zwar aller Kinder in Findorff nach ihren Bedarfen. Es dürfe nicht sein, dass eine Auslese nach Losverfahren oder dem Zufallsprinzip erfolgt – ein Hauptaugenmerk müsse darauf gelegt werden, dass Dinge nicht gegeneinander ausgespielt werden. Solange hier nicht gewährleistet ist, dass eine Versorgung der Kinder in einem gebundenen Ganztage vorhanden ist, muss dafür Sorge getragen werden, dass die Horte erhalten bleiben. Als Konsequenz angesichts steigender Kinderzahlen in Findorff müsse sich – wie bereits vorher schon erwähnt - mit der Frage beschäftigt werden, ob Findorff aufgrund der räumlichen Enge an den Grundschulen eine vierte Grundschule braucht, da im Augenblick ein gebundener Ganztage für alle Kinder nicht möglich ist. Ein Ausbau müsste Stufenweise erfolgen: vierter Grundschulstandort in Findorff → Umwandlung der Grundschule Admiralstraße zur gebundenen Ganztage. Solange dieses nicht gewährleistet ist, dürfen keine Hortschließungen folgen.

Die nächste öffentliche Sitzung sollte dazu dienen, entsprechende Beschlusslagen zu verabschieden.

Aus der Mitte des Ausschusses wurde die Schulleitung darum gebeten, zum Thema der konkreten Sanierungsbedarfe eine komprimierte Liste vorzulegen.

Frau Kampe warf ein, dass sie die heute erhobenen Bedenken nicht ausräumen und in bestimmten Dingen gar nichts entgegensetzen könne. Unterschiedliche Punkte sind für sie wesentlich: Im Augenblick liegt noch kein Antrag auf eine gebundene Ganztage der Schule Admiralstraße vor; d. h., wenn das so sein soll, muss dieser Antrag gestellt werden – dann müsse geprüft werden, ob dieses realisiert werden könne. Das Verfahren nimmt Zeit in Anspruch und könne nicht über's Knie gebrochen werden. Wenn in Findorff durchgängig gebundene Ganztage eingerichtet werden sollen, stellt sich die Frage, ob alle Eltern in Findorff es wünschen, ihre Kinder in gebundene Ganztage beschulen zu lassen? Diese Information hatte Frau Kampe bislang nicht. Wenn eine Schule den Antrag auf eine Ganztage stellt, muss diese Schule in ihren Gremien darüber ein Votum erzielt haben, dieses müssen auch die Eltern mittragen. Über den Elternwillen müsse Klarheit in Findorff hergestellt werden.

Zum Thema „Sanierungsbedarf“ erklärte Frau Kampe, dass durch die Schulleitung eine entsprechende Bedarfsliste vorlegt wurde. Anfang Februar wird es mit Immobilien Bremen eine Begehung geben; im nächsten Schritt werden dann die Eltern mit beteiligt. Auf den zeitlichen Rahmen habe die Bildungsbehörde gegenüber Immobilien Bremen nicht immer Einfluss; die Dringlichkeit z. B. in Sachen „Brandschutz“ und „Lärmschutz“ werde aber bekräftigt.

Aus den Reihen der Ausschussmitglieder bestand die Auffassung, dass einzelne Vertreter des Ausschusses der Begehung beiwohnen sollten.

Frau Mehlhop stellte dar, dass die Erwartungshaltung sich nicht so darstelle, dass sofort alles umgesetzt werden muss; es müsse eine vernünftige Sanierungsplanung erstellt werden, in der die Schule eingebunden werden müsse. Ad hoc beschäftigt die Schule die neue Situation, wie sieht es mit einer Ausdehnung der Kapazität aus - wie soll essenstechnisch mit der Situation umgegangen werden? Dieses sei primär.

Nach weiterer eingehender Diskussion bemerkte der Vorsitzende, dass in der in der nächsten Woche stattfindenden Beiratssitzung die Möglichkeit besteht, dass der Bildungsausschusses für den Beirat einen Beschlussvorschlag erarbeitet, der einen entsprechenden Forderungskatalog und auch die Forderung nach einem vierten Grundschulstandort in Findorff beinhalten kann.

Frau Mehlhop wurde gebeten, das ihrerseits an die Bildungsbehörde gerichtete Schreiben betr. der Sanierungsbedarfe dem Beirat zur Verfügung zu stellen.

TOP 3: Zukunftsperspektive der Horteinrichtungen in Findorff

Frau Wolter-Heinemann, Kita Leipziger Straße, berichtete, dass die Einrichtung aus der Presse vernommen habe, dass mit der Einführung der offenen Ganztagschulen in Bremen Hortschließungen einhergehen sollen; dieses habe eine große Besorgnis unter den MitarbeiterInnen, die um ihren Arbeitsplatz fürchten, ausgelöst. Nie wurde dabei die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Horteinrichtungen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, erwähnt (Verlässlichkeit bis 16.30 Uhr, es gibt frisch gekochtes Mittagessen, die Kinder sind 4 Jahre in Gruppen zusammen, soziales Lernen findet statt, es werden Ausreisen und Übernachtungen veranstaltet etc.). Insgesamt findet ein richtig gutes Zusammenleben von Schulkindern nach der Schule statt, dieses wurde in der ganzen Diskussion nicht einmal erwähnt.

Bisher ist es so, dass der Mittagstisch Admiralstraße die Hortanmeldungen in der Kita Leipziger Straße nicht beeinflusst hat; da viele Eltern das Angebot bis 16.30 Uhr aufgrund von Berufstätigkeit sowie die Ferienbetreuung benötigen. Im Hinblick auf die ganze Diskussion beständen natürlich schon Zukunftsängste. Überlegungen bei Kita Bremen bestehen, was mit den MitarbeiterInnen passieren soll, neue Kolleginnen können nicht eingestellt werden. Bemängelt wurde, dass keinerlei Informationen vorliegen und das in der Zeit der Anmeldungen. Mitte/Ende März müssten die Zusagen erfolgen. Z. Zt. übersteigt der Bedarf die vorhandenen Hortplätze. Im letzten Jahr war es so, dass letztendlich jedes Kind aus Findorff, das einen Hortplatz in der Kita Leipziger Straße wollte, diesen auch erhalten hat; jetzt müsse die Situation abgewartet werden. Dieses bringt natürlich eine große Unruhe.

Z. Zt. werden in der Kita 100 Schulkinder (4 Hortgruppen à 20 Kinder plus 1 „Schülertreff“) am Nachmittag betreut. Ein großer Teil der Kinder kommt aus dem Weidedamm-Gebiet, 24 Kinder aus der Schule Admiralstraße.

Frau Ohlrogge-Hauser konnte diese unbefriedigende Situation nur bestätigen. Im Verein „Familien in Findorff“ werden derzeit zwei Hortgruppen betreut (1 Gruppe mit 20 Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren in der Herbststraße und eine weitere Gruppe mit 20 Kindern im Alter von 9 bis 14 Jahren in der Regensburger Straße). Vor einiger Zeit war es noch so, dass für die Hortgruppe in der Regensburger Straße Probleme bestanden, diese Gruppe zu füllen. Derzeit ist es so, dass für diese Gruppe Absagen erteilt werden müssen. Viele Eltern ziehen das Hortangebot – nicht nur aufgrund der langen Öffnungszeiten – sondern aufgrund der intensiven Elternarbeit, der sinnvollen Freizeitgestaltung, Ausflüge, Ferienbetreuung etc. vor. Auch im Verein „Familien in Findorff“ besteht eine große Verunsicherung. Derzeit hat die fif 6 überzählige Anmeldungen – Tendenz steigend. Aufgrund der Tatsache, dass gerade viele Frauen bis 20.00 Uhr oder länger und am Samstag arbeiten müssen, müsste theoretisch darüber nachgedacht werden, das Betreuungsangebot noch weiter auszubauen. Die Bedarfe sind da. Frau Ohlrogge-Hauser bat den Beirat, die Horte im Stadtteil auch weiterhin so vehement zu vertreten und zu unterstützen, wie in der Vergangenheit.

Nach eingehender Aussprache signalisierte der Ausschuss seine weitere Unterstützung.

Es folgte eine Besichtigung der Räumlichkeiten.

TOP 4: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

- Mitteilung von Frau Kilian, Amt für Soziale Dienste betr. Anmeldezahlen. Die gesamtstädtischen Planungskonferenzen finden am 1. März statt. Der Beiratstermin, 15. März, ist daher realisierbar. Die Vorbereitung/der Ablauf der Veranstaltung konnte heute nicht abschließend geklärt werden.
- Schreiben von Herrn Bulling (AfSD): Der Elternverein „Findorffer Zwerge“ e.V. ist derzeit auf Raumsuche. Wer freie Räumlichkeiten od. Zwischenlösungen kennt, möge sich bitte melden. K.g.
- Schreiben der Oberschule Findorff betr. Betrieb der fertigen Schulsolaranlage. K.g.
- Kita Martin-Luther-Gemeinde: Eine der nächsten Fachausschusssitzungen wird in der Kita u. a. zum Thema U 3-Betreuung stattfinden. K.g.
- FA-Termine: Neu 24. Mai + 26. Juni. 5. Juni gestrichen.

Vorsitzender:

Sprecher:

Protokollantin:

- Bischoff -

- Steinhilber -

- Rohlf's -